

.....
Marlene Crüsemann
Die pseudepigraphen Briefe an die
Gemeinde in Thessaloniki
Studien zu ihrer Abfassung und zur
jüdisch-christlichen Sozialgeschichte
(BWANT vol. 191)
Stuttgart: Kohlhammer 2010
ISBN 978-3-170211490
(336 S) Kt. € 44,80
.....

Vf.n vertritt die These, dass nicht nur der
zweite, sondern auch der erste Thessa-
lonicherbrief pseudepigraphischen Ur-
sprungs ist. Die in der Absenderangabe

genannten Paulus, Silvanus und Timotheus seien bewusste Anleihen an paulinische Traditionen, aber die durchwegs gebrauchte erste Person Plural sein für die authentischen Paulusbriefe ebenso unüblich wie das Fehlen des Aposteltitels für Paulus. Für den pseudepigraphischen Ursprung spreche die Adresse an die ἐκκλησίᾳ Θεσσαλονικέων. Vf.n interpretiert diesen Begriff politisch, indem sie annimmt, dass der Begriff hier sämtliche Einwohnerinnen und Einwohner von Thessalonich inkludiert. Damit würde 1,9 zu einer indirekten, aber deshalb nicht weniger scharfen Kritik an der römischen Kolonialmacht, die auch durch die Phrase εἰρήνη καὶ ἀσφάλεια (5,3) – eine Übersetzung von *pax et securitas* – aufgenommen und ironisiert wird. Ein weiteres Argument, ausführlich behandelt, ist das Fehlen eines Hinweises auf einen Überbringer des Briefs. Vf.n schließt, dass der Brief ein in der Gemeinde entstandenes Dokument zum Zweck der Legitimation des apostolischen Ursprungs und der Idealisierung der Geschichte der als heidenchristlich dargestellten Gemeinde sei. Im zweiten Thessalonicherbrief sieht Vf.n einen Widerruf der in 1 Thess idealisierten, sozialen Trennung von »Christentum« und »Judentum«. Damit allerdings müsste die Diskussion um die Trennung von Juden und Christen neu ausgerichtet werden. – Vf.n setzt sich mit ihren Thesen, v. a. zu 1 Thess, deutlich vom herrschenden Konsens ab, indem sie die Besonderheiten von 1 Thess herausstreicht. Allerdings ist ἐκκλησίᾳ zwar als Adresse einzigartig, sonst allerdings durchaus gebräuchlich in paulinischer Literatur. Das Fehlen des Aposteltitels für Paulus und der Hinweise auf einen Boten sind zwar Puzzleteile, ob sie aber das ganze Gewicht der These der Vf.n tragen, ist offen. Letztlich bleibt auch das von Vf.n angesprochene Problem der Kontinuität zwischen 1 Thess und 2 Thess. Ließe sich diese nicht besser erklären, wenn man mit der etablierten Hypothese 1 Thess als authentisch, 2 Thess als pseudepigraph an-

nimmt? Die Diskussion um Authentizität und Pseudepigraphie in den Paulinen hat in den letzten Jahren wieder an Schwung aufgenommen, wozu Vf.n einen wichtigen Diskussionsbeitrag geliefert hat.

Boris Repschinski SJ